Augenblicke.
Gegenwart und Geschichte im Gedicht 9
Texterschließung durch Interpretation 18

I. Sprache

Friedrich Schiller: »Sprache« 31
Goethes Sprachgedicht: »Wink« 54

II. Lyrik der Repräsentation

Das Gedicht als liturgische Zeitaufhebung.
Martin Luther: »Jesaia dem propheten das geschach ...« 63
Sprache als Echo.
Philipp von Zesen: »Ein Jambisch Echonisch Sonnet« 78
Sprachliche Spazier-Lust.
Johann Klaj: »Hellgläntzendes Silber ...« 89
Der Dichter als vorbildlich Fühlender.
Friedrich Gottlieb Klopstock: »Die Frühlingsfeyer« 94

III. Erlebnislyrik und ihr Umkreis

Was ist ein ›Erlebnisgedicht‹?
Johann Wolfgang Goethe: »Es schlug mein Herz ...« 117
Mutter Natur am Zürcher See.
Johann Wolfgang Goethe: »Ich saug' an meiner Nabelschnur ...« 145
Vater und Mutter oder Heilsgeschichte und Natur.
Matthias Claudius: »Der Mensch« 163

Mutter Natur als Himmelsbraut.
Joseph von Eichendorff: »Mondnacht« 178

IV. Das Gedicht als seine Kritik

»Ihr liebt, und schreibt Sonette! Weh der Grille!«
Das Verhältnis von Leben und Dichtung als Thema von Goethes Sonettenzyklus 1807/1808 197
Doktor Faust, sind Sie des Teufels?
Heinrich Heine: »Seegespenst« 237

V. Das Gedicht als seine Wirklichkeit

Der poetische Traum.
Clemens Brentano: »Wenn der lahme Weber träumt« 253
O Lied, mein Land.
Eduard Mörike: »Gesang Weylas« 269
Der schöne Tag des Gedichts.
Conrad Ferdinand Meyer: »Der schöne Tag« 283
Wortwelten – Weltworte.
Die ersten beiden Dionysos-Dithyramben Nietzsches 300
Der Dichter als Herr der Insel, Herr der Welt.
Stefan George: »Der Herr der Insel« und Hugo von Hofmannsthal: »Der Kaiser von China spricht« 353

VI. Sprache

Paul Celan: »Sprachgitter« 373
Eugen Gomringer: »schweigen« 392

Anmerkungen 399
Drucknachweis 449
Bildnachweise 451